

# Das jüdische Leben geht weiter

## Förderkreis Alte Synagoge Epe gegründet

Von Martin Borck

**EPE.** Zwei Tage vor dem jüdischen Neujahrsfest erfolgte auch in Epe eine Art Zeitenwende: Am Montagabend wurde der „Förderkreis Alte Synagoge Epe“ gegründet. Er löst den bisherigen Initiativkreis im Heimatverein ab. Das derzeit leerstehende, alte Synagogengebäude an der Wilhelmstraße soll künftig etwas Neues beherbergen: ein Zentrum der Erinnerung und des Gedenkens an jüdisches Leben in Epe, Gronau und dem Kreis Borken. Durch die Gründung des Förderkreises rückt die Verwirklichung der Pläne wieder ein Stück näher. Die alte Synagoge kann aus ihrem jahrelangen Dornröschenschlaf geweckt werden.

Es herrschte spürbar Aufbruchstimmung. Für die meisten der Anwesenden in der Galerie van Almsick war die Gründung ein bewegender Moment. „Magisch“, wie es Micaela Pagener-Petermann ausdrückte. Die Kölner Künstlerin, die derzeit in der Galerie ausstellt, ist Enkelin von Isaak Moses Julius Pagener, der 1875 in Epe geboren wurde und Mitglied der hiesigen jüdischen Gemeinde war.

Die Künstlerin stellte sich als Mitglied für das Kuratorium des Förderkreises zur Verfügung, ebenso wie Notarin Felizita Söbbeke. Die bei-



**Auf großes Interesse** stieß die Gründungsversammlung des Förderkreises Alte Synagoge Epe in der Galerie van Almsick. Hans Dieter Meyer (l.) begrüßte die Anwesenden.

Fotos: Martin Borck

den Frauen wollen ihren jeweiligen Sachversand in das Gremium einbringen.

Pfarrer Marcus Tyburski leitete die Gründungsversammlung. Die Satzung wurde von den 45 Gründungsmitgliedern einstimmig angenommen. Zum Vorsitzenden wurde Heinz Krabbe gewählt, Rudolf Nacke zu seinem Stellvertreter, Manfred Hinrichsen zum Schatzmeister, Norbert Diekmann zum Schriftführer und Bettina Roth-Tyburski und Elisabeth Diekmann zu Beisitzerinnen.

„Toll, was mit einem Bür-

gertrag alles erreicht werden kann“, schmunzelte derweil Hans Dieter Meyer. Er hatte vor zehn Monaten die Sache ins Rollen gebracht.

**»Toll, was mit einem Bürgerantrag alles erreicht werden kann.«**

Hans Dieter Meyer

Meyer hielt eine kurze Rückschau und warf einen Blick in die Zukunft: „Mit Begegnungen und Veranstaltungen an dem authentischen Lernort sollen Beiträge zu

Verständigung zwischen Kulturen, Religionen und Völkern geleistet und Toleranz und Mitmenschlichkeit gefördert werden.“ Meyer dankte den Mitstreitern und Unterstützern, darunter Landrat Dr. Kai Zwicker und Bürgermeisterin Sonja Jürgens. Auch Weihbischof Dr. Christoph Hegge hat schriftlich angekündigt, dem Initiativkreis beizutreten – in Vertretung des münsterischen Bischofs Felix Genn.

Auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird viel Wert gelegt. Daher begrüßte Meyer besonders Irene Berg,

die Vorsitzende der Stiftung Freunde der Synagoge Enschede, und Frank Overweg, den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Twente. Die beiden versprachen ebenfalls Unterstützung – und brachten schon ein Geschenk mit: eine Mesusa, eine Schriftkapsel, die gläubige Juden an ihren Türpfosten anbringen.

Wie genau die Synagoge nach den erforderlichen Sanierungsarbeiten aussehen wird, ist noch nicht entschieden. „Es wird darum gehen, Geschichte zu dokumentieren, nicht einen bestimmten Zustand“, sagte Norbert Diekmann. Rudi Nacke betonte, dass das jüdische Leben in Epe dargestellt werden solle – und dass dieses jüdische Leben weitergehe.

Micaela Pagener, die mit etlichen ihrer Familienmitglieder der Versammlung beiwohnte, zeigte sich „überwältigt von der Empathie, die uns hier in Epe entgegengebracht wird, und von dem Projekt. Ich bin Ihnen dankbar für die schönen Gefühle, die wir hier entwickeln konnten.“



**Der Vorstand:** Heinz Krabbe, Rudolf Nacke, Bettina Roth-Tyburski, Elisabeth Diekmann, Norbert Diekmann und Manfred Hinrichsen.



**Irene Berg** und Frank Overweg überreichten Heinz Krabbe die Mesusa.